

Wirtschafts-MAGAZIN

Familienfonds:

Der Überschuß steigt von 2,6 Mrd. auf fast 17 Mrd. S

Das G'riß um den

Es ist ja auch wirklich zu verlockend: Während in Sozialkassen normalerweise Ebbe herrscht, sammelt sich im Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) ein Milliardenchatz an. Der Grund: Es gibt weniger Kinder, gleichzeitig sprudelt aber die Haupteinnahmequelle des Fonds aus Beiträgen der Unternehmen (4,5% der Lohnsumme) immer üppiger. Seit 1997 gibt es Überschüsse, und das Plus soll laut Rechnung des Finanzministers von heuer 2,6 Milliarden S

auf gewaltige 16,6 Milliarden im Jahr 2008 explodieren (s. Tabelle). Noch stärker wächst freilich das G'riß um die Milliarden. Minister Barstenstein will Karenzgeld für alle Frauen, Ministerin Prammer die Wiederverlängerung der Karenzzeit auf zwei Jahre, Ministerin Hostasch mehr Geld zum Löcherstopfen in die Pensionsversicherung umleiten.

Damit aber wäre der FLAF binnen kurzem wieder leergeplündert, neuerliche Defizite drohten, warnen die Wirt-

schaft ebenso wie der Sozialwissenschaftler Bernd Marin: „Ein völlig falsches Signal. Statt daß wir weniger Versorgungsgruppen, wie z.B. die Frühpensionisten, haben, würde es damit sogar mehr geben. Karenzgeld etwa sollte

VON CHRISTIAN EBEERT

eine Versicherungsleistung für jene bleiben, für die Beiträge gezahlt werden.“

Stattdessen sollten die Überschüsse zur Senkung der Lohnnebenkosten für Über-50jährige verwendet werden, rät Marin, um ihre Jobchancen zu verbessern. Laut Finanzminister Edlinger würden diese Älteren bei einem Wegfall der FLAF-Beiträge um 17% der Lohnzusatzkosten „billiger“ werden, der Fonds verlöre 7 Mrd. S.

Heuer zahlen die Betriebe bereits 41,5 Mrd. S an Beiträgen. Anteile an Einkommen- und Körperschaftsteuer bringen 6,9 Mrd. S, Eltern steuern durch die Selbstbehalte bei Schulbüchern und Freifahrten 273 Mio. bei, die Länder 147 Mio., Land- und Forstwirtschaft 91 Mio. S.

Außerdem könnte bei den

Wie der FLAF immer „reicher“ wird

	Budget+	DG-Beitr.	=Einnahmen*	Ausg.	Differenz
1989	12,4	27,1	40,1	38,7	+ 1,4
1994	13,7	37,3	53,0	57,6	- 4,6
1995	14,0	38,6	52,7	55,7	- 3,0
1996	14,5	38,3	53,7	54,5	- 0,8
1997	14,6	39,6	55,2	51,2	+ 4,0
1998	14,7	39,7	55,4	51,5	+ 3,9
1999	15,0	41,5	55,5	52,9	+ 2,6
2000			59,1	54,8	+ 4,3
2001			60,7	55,1	+ 5,6
2002			62,4	55,3	+ 7,1
2003			63,9	55,5	+ 8,4
2008			73,4	56,8	+16,6

* Gesamteinnahmen in Milliarden Schilling inkl. Beiträge der Länder, Land/Forstwirtschaft, Selbstbehalte.
Quelle: Finanzministerium

**Gründe sind höhere Beiträge
bei sinkender Kinderanzahl**

**Reform der Familienleistungen
könnte Arbeitsmarkt entlasten**

Milliardenschatz

riesigen Ausgabenbrocken (34,5 Mrd. Familienbeihilfe, 5,9 Mrd. Karenzgeld, 1,7 Mrd. Pensionsbeiträge für Mütter, 2,8 Mrd. Wochenlohn, 5 Mrd. Schulbücher und Freifahrten etc.) gespart werden. Marin: „Die Erwerbsquote der Frauen ist zu niedrig, jedes 5. Kind gilt als arm, gleichzeitig geben wir aber mit Gratisschule etc. insgesamt 340 Mrd. S für Familien aus. Das ist also teilweise hinausgeschmissenes Geld.“

Deshalb müsse eine Totalreform der gesamten Familienleistungen her, fordert Marin: „Man könnte die Umstellung auf ein rein steuerfinanziertes System überlegen, um die Lohnkosten zu entlasten und Arbeit billiger zu machen. Jedenfalls muß eine klare Kostenwahrheit zwischen den verschiedenen Fonds her, damit es keine Verschiebung

gibt, wenn wo ein Loch auftaucht.“ Will man keine Reform, so sollten die Überschüsse wenigstens zum Ausbau von Sachleistungen dienen. Mehr Kindergärten etwa würden „tausende Jobs schaffen und gleichzeitig die Frauenerwerbsquote heben. Das verhindert wiederum den Kollaps der Pensionsversicherung.“

Sozialwissenschaftler Bernd Marin: „Weitere Ansprüche wären ein falsches Signal, Totalreform ist nötig.“

und Marktkommunikation etc. gibt es deutliche Zuwächse. Aber auch das Chemische Gewerbe, die Gärtner und Floristen, das Baugewerbe, die Musikinstrumentenhersteller etc. konnten kräftig zulegen. Viele junge Leute haben begriffen, daß das Handwerk nach wie vor „goldenen Boden“ hat.

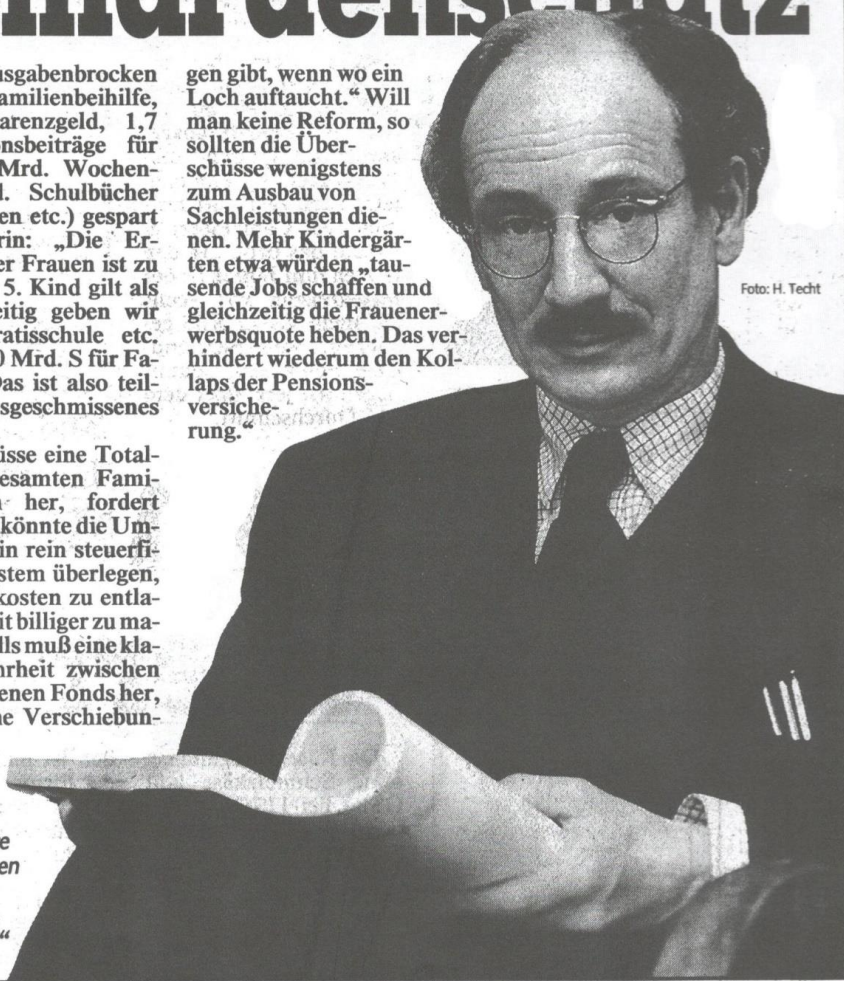


Foto: H. Techt

Foto: Weingartner